

Symposium zu "glauben, wissen, zweifeln" 2015: Jenseits alter Gewissheiten.

Alles, was wir wissen, hat seinen Ort und seine Ordnungen in den sichtbaren Räumen der gegenständlichen Realität, in der wir uns bewegen und die wir vermessen: räumliche Wirklichkeiten, die durch Wege, Begrenzungen und Unterscheidungen strukturiert sind: Innen und Außen, Geistiges und Körperliches, Ich und Du, Wir und die Anderen, Vertrautes und Fremdes, Realität und Phantasie, Sichtbares und Denkbare, Konkretes und Abstraktes....



Roman Woerndl: Videoinstallation: Innen-Raum-Aussen, 2004
3-channel film installation, 6, 8, 3 Min , loop, black & white, aspect ratio 4:3,
camera, light : Ludolf Weyer

Volker Rühle, Philosoph

An den Grenzen der Vernunft. Zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit.

Die Gewißheit unserer Endlichkeit impliziert ein – wie auch immer bestimmtes – Verhältnis zur Un-endlichkeit. Wissenschaft und Religion bestimmen dieses Verhältnis durch kirchliche Glaubensinhalte bzw. den Glauben an einen unendlichen Fortschritt menschlicher Erkenntnis und Technologie. Angesichts der Katastrophen und Krisen der Moderne zerfallen die Inhalte dieser Glaubensweisen. Von hier aus fällt neues Licht auf existentielle Erfahrungen in Philosophie und Kunst, die ihren Glauben und ihre Erkenntnis nicht in einer Bestimmung des Unendlichen oder von Wegen zu ihm finden, sondern im rückhaltlosen Einlassen auf die Endlichkeit, Unverfügbarkeit und Offenheit der menschlichen Existenz.

Johannes Habdank, Pfarrer in Berg
Christliche Religion heute – „so what?“

Worum geht es noch? Um das Wahrnehmen der Endlichkeit und Vergänglichkeit menschlichen Lebens angesichts des Unendlichen, des Ewigen? Oder um die Rechtfertigung von Lebensgeschichten angesichts von Sünde und Schuld in der Tradition der biblisch-reformatorischen Botschaft von der „Rechtfertigung allein aus Gottes Gnade?“ Oder um positive Lebenssinndeutung im Spagat mit von Sinn- und Sinnlosigkeitserfahrungen und Verzweiflung?

Florian Hildebrand, Journalist
Die Wissenschaft kann alles erklären, nur nicht die Welt

Naturwissenschaftler sind heute zum Teil so erfolgreich, dass sie an objektive Grenzen ihrer Erkenntnisfähigkeit stoßen. Astronomen zum Beispiel haben nicht den Deut einer Ahnung, wie groß das Universum ist und woraus es besteht.
Oder: Genetiker haben zwar die biochemischen Buchstaben des menschlichen Erbcodes entschlüsselt, doch sie wissen nicht, was die Gene im einzelnen tun und wie sie zusammenarbeiten.
Welche Konsequenzen müssen wir aus diesem Befund für die Erklärung der Welt ziehen?

Dagmar Wagner, Biografin, Regisseurin
Grenzverschiebungen im Alter.

Über den unschätzbaren Wert älterer und alter Gehirne: Neue fundierte Gewissheiten aus der Gehirnforschung zu den Stärken des Gehirns ab dem 50. Lebensjahr, die mit alten Gewissheiten aufräumen und dem Alter scheinbar kaum noch Grenzen setzen.
Aber Wer oder was gibt Wie dem immer länger andauernden Alterungsprozess ohne Schönfärberei Sinn, und welchen Beitrag können-wenn überhaupt-Spiritualität, Achtsamkeit und Religion dabei leisten?
Jenseits von Arbeit, Ehrenamt, Hobbys und Reisen: Die Herausforderung neuer Grenzverschiebungen im Alter als Spagat zwischen Selbstoptimierung, Zweckoptimismus, Selbst-oder Fremdbestimmung und dem notwendigen Bedürfnis, endlich in Ruhe altern zu dürfen.

Moderation:
Johano Strasser, Autor



Juschi Bannaski, 4 Wege 4, Pamelang- Aleppo-Moerlbach-Jakobsweg, Oel Hinterglas 28x38cm, 2014